

„Es ist eine große Wiedersehensfeier“

Konzert für Manfred Altenbrandt erlebt Familiengeist

Manfred Altenbrandt hätte es nicht geglaubt, hätte er es erleben können. Über 300 Menschen waren am vergangenen Samstagabend in die Herrnsheimer Krone gekommen, um „The last gig“ zuzuhören, dem Requiem für den am 27. März verstorbenen Wormser Musiker. Acht Bands hatten aufgespielt, ohne Gage, Geschäftsleute und Gäste hatten gespendet. Am Ende des Abends waren 5 000 Mark in der Kasse, um das Grab des Bassisten zu pflegen. Seine Mutter, die das Konzert verfolgte, mochte es kaum fassen.

Von unserem
Redaktionsmitglied
Manfred Janß

„Ich will Gesang, Spiel und Tanz, will, daß man sich wie toll vergnügt.“ Nichts könnte den Geist, der am Samstag durch den Kronensaal wehte, besser beschreiben als diese Liedzeile aus der Feder von Klaus Hoffmann.

„Es ist eine einzige große Wiedersehensfeier“, war zu hören. Von einem „Gespenstertreffen“ sprachen diejenigen, die „Geister“ aus längst vergangenen Tagen im Kronensaal wiedergetroffen hatten. „Alle, die Manfred Altenbrandt gekannt haben, sind sich heute abend zum ersten Mal seit Jahren wieder begegnet“, beobachtete auch Ralf Gauck, der das Fest zusammen mit Gary Mazaroppi aus dem Boden gestampft hatte.

Sie waren gekommen mit Kind und Kegel, feierten im Saal, im Wintergarten und vorne im Lokal wie eine große

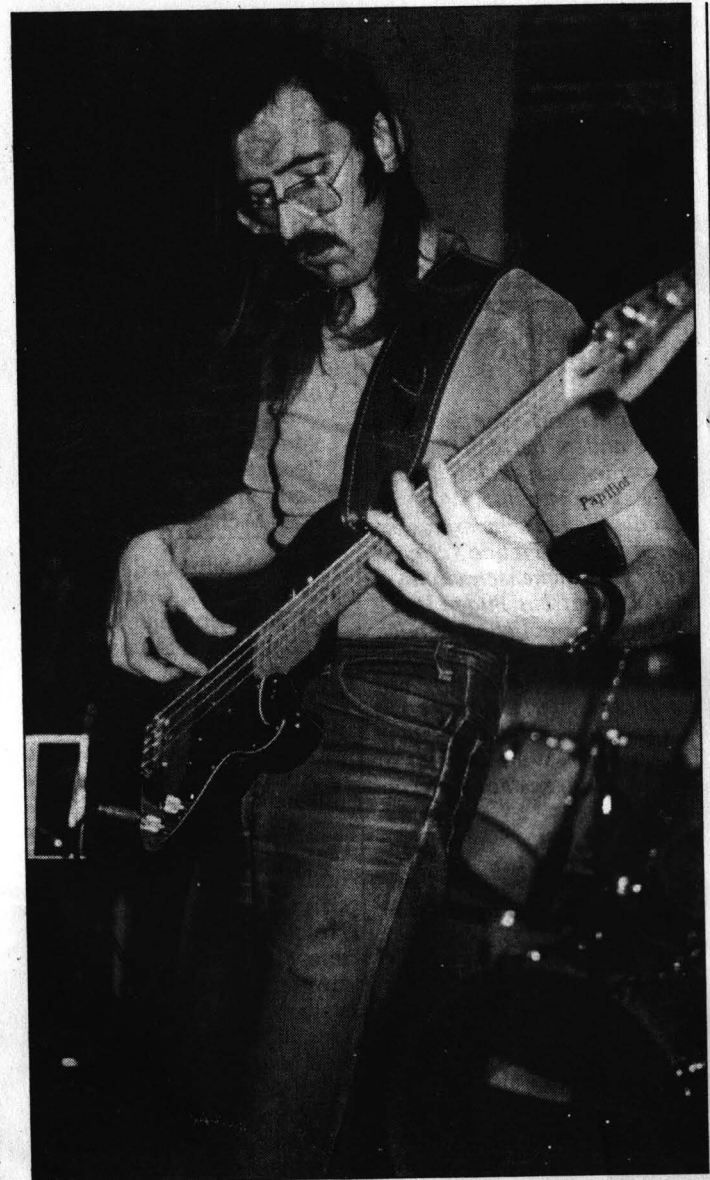
Familie. Man sah Wormser Musiker einträchtig unter einem Dach spielen, und der erstaunte Beobachter registrierte, daß Wormser Musiker anderen Wormser Musikern applaudieren können.

Die Akteure auf der Bühne verzichteten übrigens nicht nur auf ihre Gage, sondern zahlten auch selbst die 15 Mark Eintritt zugunsten des Fonds, der für die Grabpflege eingerichtet worden war. Die Firma „Vision“ sorgte kostenlos für Sound und Licht, Getränkelieferant „Gegros“ brachte kostenlos Bier, damit der Getränkeerlös ebenfalls in die Kasse fließen konnte, aus der eine Wormser Gärtnerei die Grabpflege sicherstellen wird.

Neben Möbel Gradinger hatten aber auch Gäste gespendet. Einer legte hundert Mark für den Eintritt auf den Tisch und versicherte, der Rest sei für den Spendentopf. In Margit Weilers „Puderdose“ kamen Leute, die zwar bedauerten, am Kon-

zertag keine Zeit zu haben, die 15 Mark Eintritt aber trotzdem spendeten. Erdelmeier Druck & Verlag, Pro Markt, Krone Concerts und Thomas Würzburger rundeten die Sachspende ab.

Manfred Altenbrandt, genannt „De Lalle“, prangte als Lichtbild an der Wand, was zusammen mit den Erinnerungsfotos am Eingang wehmütig stimmte. Vielleicht war das aber der Zauber, der die Menschen bei Pacemaker, Altrheinpower, 8 Meter Breit, The Real Me, Gin & Juice, Cosmic Ducks, besonders aber bei Gelee Royal zu einer Familie werden ließ. Anke Täffner (Gesang), Matthias Bardong (Gitarre), Jörg Fellenkamp (Keyboard) und Hans Lamb (Schlagzeug) bildeten seinerzeit „Lalles“ erste Band. Zu diesem Anlaß hatten sie sich wieder formiert, Gaby Keth zupfte für den Verstorbenen den Baß. Bis in die Nacht dauerte dann die große Session, die alle auf der Bühne vereinte.



Ihm galt das Benefizkonzert, bei dem sich die Wormser Musik-Szene auf der Bühne traf: Manfred Altenbrandt, den die meisten als „Lalle“ kannten.